

# Unzuverlässig

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 32

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-475828>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Bremse

Früher, als wir, junge Dachse,  
Liebten manch verdrehte Faxen,  
Zog uns an das Vielerlei;  
Gott sei Dank ging das vorbei!

Da wir in den «reifen» Jahren  
Glaubten damit abgefahren,  
Sehn wir nun in neu'ster Zeit  
(Und das ziemlich weit und breit),

Wie sich ungeglaubte Faxen  
Drehn um wortgebaute Achsen,  
Augenblicklich gut in Schwung —  
Deshalb wohl, weil sie noch jung.

Doch die Bäume solcher Achsen  
Werden nicht zum Himmel wachsen;  
Diesem Streben guterletzt  
Wird ein endlich Ziel gesetzt.

Hedka

## Neutralität

Sind wir es denn, die leben um  
zu streiten?

Zwingt uns der Streiter nicht,  
zu streiten um zu leben?

Dr. Rüetti

## Moskau

Heiri, der Versicherungsagent ist,  
trifft seinen Freund Schaggi. Heiri  
fragt den Schaggi: «Weißt Du auch  
den Unterschied zwischen Moskau  
und mir?»

Schaggi: «Nein; warum?»

Heiri: «Beide habens gleich —  
keiner kommt zu einem Abschluß!»

O. Bal.

## Unpolitisches

Aus meinem Leibblatt lese ich u. a.  
folgendes vor:

«Präsident Roosevelt erlitt vor der  
Kammer eine Niederlage!»

Frägt meine Getreue: «Was hät dä  
denn für e Frau?!»

Ich zog es vor, den Rest der Zeitung still  
für mich zu lesen.

Kari

## Aktuelle Frage

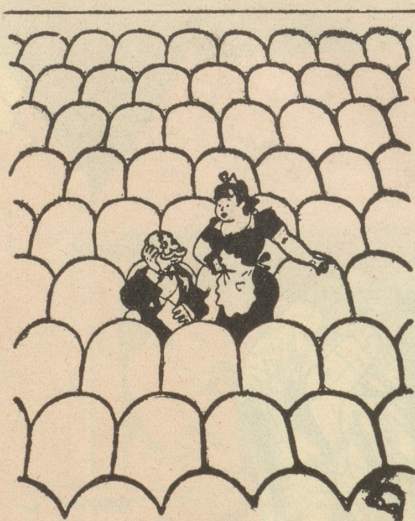
Wer ist heute der populärste Offi-  
zier in der Schweiz?

Der Mayor von London!

Gino



Fischküche. Schattiger Garten  
direkt am See. Gesellschaftsräume.  
Telefon 96 04 86. Frau F. Schelling.



## Die Theaterkrise

«Der Direktor läßt fragen, ob Sie nicht  
lieber ihn begleiten würden? ... er hat  
zwei Kinobilletts bekommen!»

(Ric et Rac, Paris)

## Nachträgliches zum 1. August

Begeistert machte ich meinem Her-  
zen Luft und klatschte dem Redner  
Beifall. Mein Nachbar machte aber  
ein ganz zurückhaltendes Gesicht, so-  
daß ich ihn fragte, was er denn aus-  
zusetzen habe.

Bachtöbler-Puur: «Das isch kein  
rächte Patriot, er hät ja nid emal  
öppis vo de Subvältione verzellt!»

Vino

## Die wehrhafte Schweiz

Mit einem Freund aus dem Aus-  
land besuche ich die Landi. — Die  
Höhenstraße macht auf ihn großen  
Eindruck. In der Abteilung Wehr-  
wesen wundert er sich, daß hier Bu-  
ben um eine 10,5 cm Kanone han-  
tieren und findet dies gefährlich. Als  
er gar noch die Bezeichnung «Es ist  
nicht verboten, das Geschütz zu be-  
rühren!» entdeckt, sagt er: «Ich fühle  
mich hier direkt bedroht!»

Fredi

## Unzuverlässig

Heiri: «Du, Schang, weisch Du der  
Unterschied zwüschet em Führeer  
und em Wetter?»

Schang: «Nei, was isch jetzt das  
wieder für eine?»

Heiri: «He, keine, chasch keim vo  
beedne mehr troue: am Fritig isch es  
immer schön und über de Sontig  
hauts abe!»

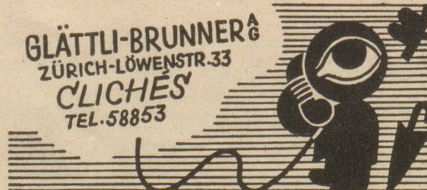
Bre.

## Soviel kostet der Krieg!

Nach Zeitungsmeldungen hat Japan  
in den beiden ersten Jahren des fern-  
östlichen Krieges 24 Milliarden  
Schweizerfranken für Kriegszwecke  
ausgegeben.

Für den Frieden brauchte man überhaupt  
kein Geld auszugeben. Aber trotzdem wählt  
die Menschheit den teuern Weg!

efem.



**SANDEMAN**  
PORT AND SHERRY

Gen.-Vertr.: BERGER & Co., Langgaa